

TIERHEIM FEUCHT TIERHILFE NÜRNBERG e.V.



Tierheim Feucht – Tierhilfe Nürnberg e.V. · Fellastraße 4 · 90537 Feucht

GASSI TV
Daniel Sonderhoff
Aurikelweg 22
50259 Pulheim

90537 Feucht
Fellastraße 4
Telefon: 09128/91 64 94
Telefax: 09128/91 64 95
www.tierheim-feucht.de

per E-Mail

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Datum
			29. Mai 2010

Antwort zur Stellungnahme des Markts Feucht auf www.gassi-tv.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten die Ausführungen der Marktgemeinde nicht unkommentiert stehen lassen, denn einige Dinge, die hier genannt werden, sind aus unserer Sicht ganz anders.

Zur besseren Lesbarkeit haben wir unsere Anmerkungen immer unter das jeweilige Statement der Gemeinde bzw. des Bürgermeisters gesetzt und unterschiedliche Farben und Schrifttypen verwendet:

Kursiv und eingerückt, in grüner Schrift: Markt Feucht
Standard und blaue Schrift: Tierheim

Für den Markt Feucht hat die Entwicklung eines Wohngebiets mit bezahlbarem Wohnraum für junge Familien im Gebiet „Am Reichswald“ höchste Priorität. Dies hat der Marktgemeinderat in einer Reihe von Beschlüssen zu diesem Thema mit klaren Mehrheiten dokumentiert.

Die Entwicklung eines Wohngebiets hat offenbar höhere Priorität als das Tierheim und vieles andere, wie hier noch einmal deutlich dokumentiert wird: Höchste Priorität eben.

Ebenso deutlich hat sich der Markt Feucht aber in seinen Beschlüssen zur Bauleitplanung dazu bekannt, dass für anliegende Firmen, Vereine und Institutionen – also ausdrücklich auch für das Tierheim Feucht – Bestandsschutz gilt. Soweit möglich sollen auch Entwicklungsmöglichkeiten dieser bestehenden Einrichtungen möglich gemacht werden.

Bestandsschutz ist keine Sache, die die Gemeinde dem Tierheim zugesteht, wie hier suggeriert wird. Der Bestandsschutz ist im Baurecht definiert und bezieht sich lediglich auf die baulichen Gegebenheiten. Leider ist der Bestandsschutz für das Tierheim nicht hilfreich, wie der Bürgermeister weiter unten selbst ausführt, da er nicht vor zivilen Klagen schützt. Und genau diese mit Sicherheit eintretenden zivilen Klagen sind das Hauptproblem für das Tierheim. Zudem führt eine Veränderung an den unter Bestandsschutz stehenden Gebäuden zum Verlust des Bestandsschutzes, da das veränderte Gebäude ja dann nicht mehr vom Bestand erfasst wird. Das bedeutet keinen Umbau, keinen Ausbau eventuell veralteter Gebäude. Insgesamt bringt der immer wieder zitierte Bestandsschutz dem Tierheim rein gar nichts.

Der Markt Feucht steht sowohl demographisch, als auch hinsichtlich seiner räumlichen Entwicklungspotenziale vor großen Herausforderungen: Seit mehreren Jahren geht die Bevölkerung in Feucht deutlich zurück. Für die kommenden Jahre bis 2020 prognostizieren Experten einen weiteren empfindlichen Bevölkerungsrückgang um bis zu 10 Prozent, wenn nicht gegengesteuert wird.

Das mag alles richtig sein, kann aber nicht zu einem Problem des Tierheims gemacht werden. Vielleicht sollten zuerst die durch den Wegzug der zehn Prozent leer stehenden Wohnungen wieder

Sparkasse Nürnberg
Kto. Nr. 380 256 602
BLZ 760 501 501

Postbank Nürnberg
Kto. Nr. 50 12 851
BLZ 760 100 85

vermietet werden, bevor noch zusätzlicher Wohnraum geschaffen wird, der dann womöglich leer steht? Die Gesetze des Marktes werden dafür sorgen, dass die Wohnungen der weggezogenen zehn Prozent bezahlbar werden.

Unsere Erfahrung ist, dass vor allem jüngere Menschen der Gemeinde den Rücken kehren. Ein Grund für diese Entwicklung liegt in der schwierigen geographischen Lage Feuchts, das ringsum von Bannwald, Autobahnen und Eisenbahnstrecken umgeben ist. Städtebauliche Entwicklungsflächen sind ebenso Mangelware wie erschwingliche Wohnungen und Immobilien für junge Familien. Das Gebiet „Am Reichswald“, das als ehemaliges Industriegelände seit über zehn Jahren brachliegt, ist das einzige noch vorhandene größere zusammenhängende Gebiet in Feucht, in dem wir den beschriebenen Herausforderungen wirksam begegnen können und die unstreitig vorhandene Nachfrage nach derartigem Wohnraum befriedigen können. Dabei geht es nicht um einen Bevölkerungszuwachs in großem Stil, sondern um eine Reaktion auf den bereits im Gang befindlichen Bevölkerungsrückgang!

Wir wenden uns ausdrücklich nicht gegen einen – wie auch immer gearteten – Bevölkerungszuwachs. Er darf aber nicht auf Kosten des Tierheims oder der Tiere geschehen! Hier wird seitens der Gemeinde wohl verkannt, dass nicht Feuchter Neubürger das Problem für uns darstellen, sondern dass es sich um ein rechtliches Problem handelt, das die Gemeinderatsmehrheit wenig zu interessieren scheint. Wir erwarten von der Gemeinde eine Planung, die das Tierheim dahingehend absichert, dass die künftigen Anwohner keine Möglichkeit haben, das Tierheim zum Beispiel wegen Lärmbelästigung rechtlich anzugreifen oder ihm anderweitig zu schaden. Solange das nicht möglich ist, können wir uns nur gegen die Planung als solche wenden.

Es geht immerhin um eine Sozialeinrichtung, die seit über 50 Jahren in Feucht tätig ist und bundesweit ein gutes Ansehen genießt. Andererseits wurden bereits mehrere Tierheime in Bayern durch ein Vorgehen, das mit dem der Gemeinde Feucht vergleichbar ist, handlungsunfähig oder mussten den angestammten Platz räumen. Natürlich muss es unser Ziel sein, dies zu verhindern und das Tierheim Feucht zu erhalten.

Die Planungen in diesem Gebiet waren angesichts der Lage zwischen unterschiedlichen Lärmquellen wie Straßen, Bahnlinien, Sportanlagen, industrieller Nutzung und dem Tierheim Feucht, äußerst schwierig.

Umso mehr sollte man sich als Gemeindevertreter anstrengen, eine Lösung zu suchen, die zunächst die Interessen der bereits etablierten Einrichtungen berücksichtigt, und erst dann die eines Investors.

Der Markt Feucht hat gemeinsam mit den Investoren aber alle Anstrengungen unternommen, um gemeinsam mit den Anliegern Lösungen vor allem für die Lärmprobleme zu finden. Dies ist mit den meisten Anliegern inzwischen einvernehmlich gelungen, das Tierheim Feucht jedoch sieht sich leider nach wie vor außer Stande, gemeinsam nach solchen Lösungen zu suchen, sondern wendet sich grundsätzlich gegen das Wohngebiet insgesamt.

Wir möchten zunächst feststellen, dass es nicht die Aufgabe des Tierheims sein kann, Vorschläge zu unterbreiten, die den Interessen der Gemeinde oder sogar denen der Investoren gerecht werden. Die satzungsmäßige Aufgabe des Tierheims ist es, Tieren in Not zu helfen, ihnen also eine bestmögliche Versorgung zukommen zu lassen, und diese natürlich auf Dauer sicherzustellen. Wir können und wollen keinen Architekten oder Städtebau-Spezialisten bezahlen, der eine Gegenplanung entwirft. Es ist schon traurig genug, dass wir Geld für anwaltliche Beratung ausgeben müssen statt für die Tiere. Dennoch haben wir als Tierheim konstruktive Vorschläge unterbreitet, sowohl schriftlich im Rahmen der von uns vorgetragenen Einwendungen (siehe dort, Punkt 2.3.) als auch mündlich im Gespräch mit dem Bürgermeister und den Investoren. Die Einwendungen wurden bekanntermaßen von der Gemeinderatsmehrheit vom Tisch gewischt, die mündlich vorgetragenen Vorschläge, nämlich einen Teil der Fläche nicht als Wohngebiet zu verwenden, sondern dort z. B. Büros oder Arztpraxen etc. zu errichten, wurden mit dem Argument abgetan, man würde dadurch zu viel Geld verlieren. Die Art und Weise, wie man in dem betreffenden Gespräch mit uns umgegangen ist, werden wir hier nicht weiter ausführen.

Detaillierte Lärmgutachten für das geplante Wohngebiet haben dazu geführt, dass die Randbebauung, also auch die Bebauung Richtung Tierheim gezielt als Lärmschutzbebauung ausgeführt werden wird.

Die Lärmschutzbebauung reicht unserer Meinung nach nicht aus, um die Bewohner des Lärmschutzriegels und der dahinter liegenden Häuser vor einem so durchdringenden Geräusch wie Hundegebell zu jeder Tages- und Nachtzeit hinreichend zu schützen. Hierzu hat unser Rechtsanwalt im Rahmen der Einwendungen Stellung bezogen. Die Einwendungen wurden von der CSU-Mehrheit im Bauausschuss sowie im Gemeinderat abgelehnt.

Damit sind sowohl planerisch als auch seitens der politischen Rahmenbedingungen alle Voraussetzungen geschaffen, um den heutigen Bestand für die Anlieger zu sichern.

Wie oben unter „Bestandsschutz“ bereits ausgeführt geht es nicht darum, den heutigen Bestand zu sichern. Es geht darum, auch zukünftig stets handlungsfähig zu bleiben und zwar ohne das Damoklesschwert der Anwohnerklagen. Es geht nicht um Bestandsschutz! Dieses Wort sollten wir für die nächste Zeit aus dem Vokabular streichen!

Ich sage aber auch deutlich: Für den Fall von Klagen künftiger Anwohner gibt es gleichwohl keine Garantien.

Genau das ist der Punkt! Und was tut die Gemeinde dagegen?

Aber es gibt im jetzigen Stadium der Planungen immer noch Möglichkeiten für zusätzliche Maßnahmen, die eine potenzielle Lärmbelästigung – und damit die Wahrscheinlichkeit solcher Klagen – minimieren.

Welche zum Beispiel? Es geht nicht um ein bisschen Sicherheit für das Tierheim, sondern um die Gewissheit, dass keine Klagen kommen können.

Voraussetzung dafür ist aber die Bereitschaft der Verantwortlichen des Tierheims, sich auf geänderte Rahmenbedingungen einzulassen.

Diese neuen Rahmenbedingungen sind offenbar falsch, wenn sie Sozialeinrichtungen wie das Tierheim und Arbeitsplätze gleichermaßen sowie das Ansehen der Gemeinde Feucht ganz nebenbei gefährden. Alle konstruktiven Vorschläge, die wir bisher eingebracht haben, sind abgelehnt worden. Es ist nun an der Gemeinde und den Investoren, sich zu bewegen, Alternativen zu erörtern und in den Abwägungsprozess einzubringen.

Die Tür für Gespräche über Vorschläge seitens des Tierheims für solche weiteren Maßnahmen zur Lärmabschottung gegenüber dem Wohngebiet steht nach wie vor offen.

Angesichts der herausragenden Bedeutung des geplanten Wohngebiets „Am Reichswald“ für den Markt Feucht appelliere ich an die Verantwortlichen des Tierheims, wieder gemeinsam nach Wegen zu suchen, die beides ermöglichen: Den Bestand und die Entwicklung des Tierheims und bezahlbares Wohnen für junge Familien im neuen Wohngebiet „Am Reichswald“!

Für das Tierheim hat das Wohngebiet keine herausragende Bedeutung, es sei denn als große Gefahrenquelle. Unser Ziel ist es, das Tierheim zu schützen - nicht mehr und nicht weniger. Zu Gesprächen sind wir selbstverständlich bereit.

gez.
Konrad Rupprecht
Erster Bürgermeister

Mit freundlichen Grüßen,



Herbert Sauerer
1. Vorsitzender



Ulrike Lang
2. Vorsitzende

Sparkasse Nürnberg
Kto. Nr. 380 256 602
BLZ 760 501 501

Postbank Nürnberg
Kto. Nr. 50 12 851
BLZ 760 100 85